

gefachte: Das sehr geräumige, vor Sonne und Unwetter geschützte Amphitheater faßt 20,000 Menschen, und als ein Fortschritt in der französischen Civilisation ist zu bemerken, daß im Hippodrom geraucht werden darf. 25.

Frankreichs Eisenbahnsystem wird ein immer ausgebreiteteres, und schon in den nächsten Jahren dürfte es der Hauptsache nach als vollendet angesehen werden können. Zu Anfange dieses Jahres hatte das Land 16 fertige Eisenbahnen, mit einer Gesammtlänge von 866 Kilometres, und diese hatten 268,690,000 Fr. gekostet. Im Bau begriffen waren zu derselben Zeit noch 17 größere Eisenbahnstrecken, welche zusammen 2,947 Kilometres lang werden sollten und deren Gesammtbaukosten auf 470,200,000 Francs veranschlagt waren. *Vapeur, rien que vapeur!*

Das sogenannte *Droit des pauvres* in Paris, nämlich das Recht der Hospitäler, von allen Theater Vorstellungen, öffentlichen Bällen, Concerten u. s. w. eine bestimmte Abgabe zu erheben, ist schon sehr alt und beruht zunächst auf einem religiösen Herkommen. Eine Collecte zur Verpflegung der Kranken, deren Erhebung der Abtei zu Saint-Germain-des-Prés für Unterhaltung der Hospice général (des jetzigen Hotel-Dieu) von jeder sonntäglichen Messe zustand, ward durch die dramatische Darstellung der heiligen Mysterien auf öffentlichen Plätzen der Stadt sehr geschmälert, da sie große Mengen von Schaulustigen anzogen. Man wollte diesen Darstellungen nicht hindernd in den Weg treten, aber man wußte es dahin zu bringen, daß von dem Ertrage derselben der vierte Theil von den Passionsbrüdern zum Vortheile des Hospitals abgetreten werden mußte, eine Auflage, die durch Edict vom 27. Januar 1541 auf ewige Zeiten bestätigt ward, und die Grundlage jenes, bei einer späteren Gesehrevision den Hospitälern zugestandenen Rechtes abgab, aus allen Pariser Theaterklassen eine festgesetzte Summe zu ihrer Unterhaltung zu erheben. In neuerer Zeit ward dieses fixirte Aversionalquantum in eine proportionelle Abgabe verwandelt, vermöge welcher die Hospitäler etwa 9 Procent — d. i. den elften Theil — der Bruttoeinnahme sämmtlicher Theater erheben. Noch im Laufe dieses Sommers wird die Regie dieser Auflage auf's Neue verpachtet, und es werden sich dem Vernehmen nach sehr viele Concurrenten finden, da bei der immer wachsenden Vergnügungssucht der Pariser — *tout comme chez nous!* — diese Pachtung einen bedeutenden Gewinn abzuwerfen verspricht.

Die Zahl der Engländer, welche in Paris leben, beläuft sich auf 28,000, und derer in anderen Theilen Frankreichs auf 73,550. Wenn Jeder von ihnen täglich nur 5 Franken, gewiß eine sehr mäßige Summe,

ausgiebt, so beläuft sich das doch im Ganzen schon jährlich auf 124,228,000 Franken oder fast 5 Millionen Pfund Sterling, die somit dem vaterländischen Verkehre entzogen werden. So berichtet der „Globe“, angeblich gestützt auf amtliche Quellen.

Hector Berlioz beabsichtigt, eine Reise durch Italien zu machen, zu welcher ihn mehrere dortige musikalische Gesellschaften aufgefordert haben. Er wird sich in Marseille, wo er sich jetzt schon befindet und mit Arrangement eines großen Concerts beschäftigt ist, einschiffen. Wird er dann auch wieder so indiscrete und arrogante Reiseberichte veröffentlichen, wie sie die Frucht seiner deutschen musikalischen Reise waren? — Für das Gegentheil spricht Nichts; aber die italienischen Journale werden sich dann wohl schwerlich, wie damals die deutschen, beeifern, derartige Fadaissen möglichst zu verbreiten. 18.

Lampot heißt der Verfasser des vielbesprochenen Buches: „Aus der Kaserne“. Er war Artillerieleutnant und soll in Folge manchfacher Lebenswirren in Preßburg traurig untergegangen sein.

Journalistisches. Die „Rosen“ (Herausgeber: Leo, Redacteur: R. Heller) haben zu erscheinen aufgehört. — In dem Kurfürstenthum Hessen-Kassel sind verboten: die Weserzeitung, Mannheimer Abendzeitung, Nachener Zeitung, Grenzboten, der deutsche Courier. — Verbieten und Ausweisen scheint bei einigen Regierungen jetzt das Loosungswort zu sein.

Es wird fort ausgewiesen. Wie mehrere Zeitungen, z. B. die Köllner Stg., melden, soll man neuerdings in Preußen wirklich damit umgehen, 30 bis 40 „mißliebige“ Schriftsteller aus Berlin entfernen zu wollen; zu den „Mißliebigen“ sollen auch Mundt, Alexis, Woeniger, Gubitz u. s. w. gehören. 19.

Von dem als Novellisten bereits ehrenvoll bekannten Julius Dornau in Dresden erscheint in Kurzem bei Reichenbach in Leipzig ein dreibändiger historischer Roman: „Die dunkeln Rosen“. Die geschichtliche Basis desselben bilden die Zustände zur Zeit der französischen Revolution.

Herr und Mad. Kettich gastiren Mitte dieses Monats in Nürnberg und werden ihren Rollencyclus mit Percival und Griseldis beginnen.

Wiljalba Frikel, der vielgenannte Tausendkünstler, hat in Dresden seine Zaubersoiréen begonnen und seinen Temple du diable neben der Frauenkirche im Rosel'schen Palais aufgeschlagen. Später